

- Dr. Lothar Roth** (Potsdam)
26. Januar, 83 Jahre
- Dr. Albert Rudolph** (Berlin)
8. Januar, 81 Jahre
- Prof. Dr. Christian Ruscher**
(Berlin) 29. Januar, 86 Jahre
- Prof. Dr. Heinz Georg Sander**
(Mainz) 3. Januar, 65 Jahre
- Prof. Dr. Elmar G. Sauter** (Karlsdorf)
12. Januar, 82 Jahre
- Prof. Dr. Karl-Heinz Schartner**
(Gießen) 1. Januar, 75 Jahre
- Prof. Dr. Gerd Schatz** (Bruchsal)
4. Januar, 80 Jahre
- Dr. Ulrich Schiebel** (Aachen)
28. Januar, 65 Jahre
- Dr. Jochen Schirmer** (Wilhelmsfeld)
25. Januar, 70 Jahre
- Prof. Dr.-Ing. Hans Schmid** (Vessy-Genève, Schweiz)
11. Januar, 83 Jahre
- Dr. Peter Schmidt** (Heuchelheim)
19. Januar, 65 Jahre
- Prof. Dr. Peter Schmüser**
(Buchholz) 2. Januar, 75 Jahre
- Prof. Dr. Guenther Schneider**
(Braunschweig) 21. Januar, 81 Jahre
- Dr. Ludwig Schweitzer** (Braunschweig)
7. Januar, 65 Jahre
- Dipl.-Phys. Heinz Seguin** (Marburg)
19. Januar, 91 Jahre
- Dr. Ekkehard Seitz** (Karlsruhe)
19. Januar, 70 Jahre
- Dr. Helmut Siegert** (Wolfenbüttel)
9. Januar, 82 Jahre
- Prof. Dr. Gerhard Simonsohn**
(Berlin) 23. Januar, 89 Jahre
- Dr. Peter Spieker** (Schwabhausen)
28. Januar, 70 Jahre
- Dr. Hans-Jochen Strauss**
(Gütersloh) 14. Januar, 87 Jahre
- Dr. Wolfgang Stumm** (Erbach)
25. Januar, 75 Jahre
- Prof. Dr. Georg Süßmann**
(Baldham) 1. Januar, 86 Jahre
- Dr. Peter Thalmeier** (Dresden)
13. Januar, 65 Jahre
- Dr. Klaus Thiel** (Köln)
1. Januar, 75 Jahre
- Dr. Hans Voigt** (Erlangen)
5. Januar, 83 Jahre
- Dr. Lübbo von Lindern** (Oldenburg)
15. Januar, 84 Jahre
- Dr. Lothar Wilde** (Schenefeld)
11. Januar, 70 Jahre
- Prof. Dr. Klaus J. Witte** (Poing)
27. Januar, 75 Jahre
- Dr. Karl Wohlleben** (Erlangen)
8. Januar, 84 Jahre
- Dr. Karl Wojaczek** (Berlin)
2. Januar, 86 Jahre
- StD Jürgen Wulfange**
(Potsdam) 9. Januar, 75 Jahre
- Dr. Manfred Wurlitzer**
(Leipzig) 21. Januar, 80 Jahre
- Dr. Thomas Zaengel**
(Aachen) 31. Januar, 65 Jahre
- Dr. Friedemann Zimmer**
(Dresden) 30. Januar, 82 Jahre
- Dipl.-Phys. Ingo Zitzler**
(Münster) 26. Januar, 70 Jahre

GESTORBEN

- Dr. Gerhard Brudermüller** (Karlsruhe)
27. September, 83 Jahre
- Dr. Wilhelm Collin** (Braunschweig)
6. Oktober, 76 Jahre
- Prof. Dr. Horst Gentsch** (Hannover)
19. September, 89 Jahre
- Dr. Otto Josef Lieder** (Lahr)
4. Oktober, 80 Jahre

■ Nachruf auf Immanuel Joachim Broser

Am 15. Februar 2013 verstarb Prof. Dr.-Ing. Immanuel Joachim Broser, emeritierter Professor am Institut für Festkörperphysik der Technischen Universität Berlin.

Immanuel Broser wurde 1924 in Schaulen/Litauen geboren und studierte von 1941 bis 1945 Physik an der Technischen Hochschule Charlottenburg (später TU Berlin), wo er 1948 auch promovierte. Anschließend war er mehrere Jahre am Institut für Elektronenmikroskopie am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin-Dahlem tätig und habilitierte sich 1956. Immanuel Broser wurde 1964 als außerordentlicher und dann 1966 als ordentlicher Professor an das 3. Physikalische Institut der TU Berlin berufen. Ab 1974 war er bis zu seiner Emeritierung 1992 Professor an dem neugegründeten Institut für Festkörperphysik.

In seiner Diplomarbeit befasste sich Immanuel Broser unter Anleitung von Hans Geiger und Otto



Immanuel Joachim Broser

Haxel mit der Entwicklung neuer Geiger-Müller Zählrohre, die er in den letzten Kriegstagen im April 1945 abschloss. Ab Juni 1945 war er Doktorand bei Hartmut Kallmann am Kaiser-Wilhelm-Institut in Berlin-Dahlem. Hier entwickelte er den ersten Szintillationszähler. Diese bahnbrechende Entwicklung

wurde im Mai 1947 in der Zeitschrift für Naturforschung veröffentlicht, ein halbes Jahr vor einer entsprechenden Publikation von Coltman und Marschal. Über diese aufregende Zeit, an deren Ende 1948 seine Doktorarbeit stand, hat Immanuel Broser in dem Beitrag „Fünzig Jahre Szintillationszähler“^{*)} in den Physikalischen Blättern berichtet.

In den 50er-Jahren hat Immanuel Broser in Zusammenarbeit mit seiner Frau Ruth Broser grundlegende Arbeiten über die optischen Eigenschaften von Exzitonen und Übergangsmetallen in CdS publiziert. Ruth Warminski (ab 1951 Broser) hatte zuvor 1946 zusammen mit Herrn R. Frerich ein Patent zum Einkristallwachstum von CdS eingereicht. Nach wichtigen Arbeiten zur Exzitonenphysik erhielt Immanuel Broser in den 60er-Jahren Rufe auf eine Professur nach Marburg und an die TU Berlin. In der Folgezeit wurde er zu einem der führenden Experten auf dem

*) I. Broser, Physikal. Blätter 54, 935 (1998)

Gebiet der II-VI-Halbleiter. Er hat als Chairman die ICL-1981, die II-VI-1989 und dann gemeinsam mit Gottfried Landwehr die ICPS-1996 in Berlin organisiert.

Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit war Immanuel Broser langjähriges auswärtiges Mitglied der Max-Planck-Gesellschaft und Kurator bei der PTB. In der Lehre hat er maßgeblich die Ausbildung der Festkörperphysik geprägt. In dieser Zeit war er Mentor von vielen Habilitationen, die zu einer Reihe von Festkörperprofessuren in Deutschland beitrugen.

Aufgrund seiner Herkunft hat sich Immanuel Broser besonders um die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen Deutschland und der früheren Sowjetunion

verdient gemacht. Diese internationale Zusammenarbeit hat zu vielen Kooperationsverträgen zwischen ausländischen Universitäten und der TU Berlin geführt. 1991 bekam er den Ehrendokortitel der Universität Lund in Schweden und 2001 den Ehrendokortitel der Universität Bremen verliehen.

Immanuel Broser hat sich engagiert in der akademischen Selbstverwaltung eingesetzt. Er war in den 60er-Jahren Dekan der Fakultät für Allgemeine Ingenieurwissenschaften. Er war Direktor des 3. Physikalischen Institut und auch geschäftsführender Direktor am Institut für Festkörperphysik der TU Berlin. Weiterhin war er langjähriger Vorsitzender des Haushaltsausschusses der TU Berlin. Nach seiner

Emeritierung hat er als Gutachter verschiedener Forschungsprogramme und in den 90er-Jahren als Aufsichtsratsvorsitzender am Institut für Halbleiterphysik Frankfurt/Oder gewirkt.

Am Institut verstand es Immanuel Broser immer, unterschiedliche Interessen zu einem Gesamten zu vereinigen. Wir haben ihn als engagierten Hochschullehrer, als hochkarätigen Wissenschaftler und vor allem als Mentor für junge Nachwuchswissenschaftler erlebt. Das Institut für Festkörperphysik und die Fakultät II - Mathematik und Naturwissenschaften der TU Berlin werden ihm für diesen enthusiastischen Einsatz ewig dankbar sein. Wir vermissen ihn sehr.

Axel Hoffmann und Christian Thomsen

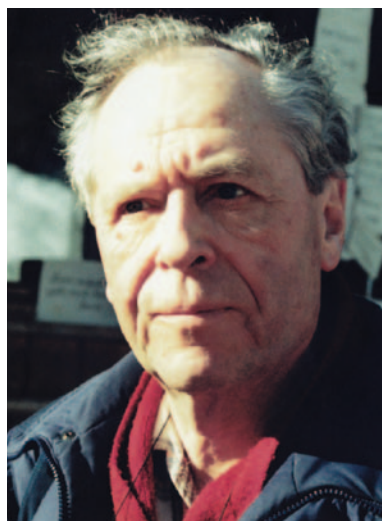
Prof. Dr. Axel Hoffmann und Prof. Dr. Christian Thomsen, Institut für Festkörperphysik, TU Berlin

■ Nachruf auf Hans-Eckart Gumlich

Am 23. Februar 2013 verstarb Prof. Dr.-Ing. Hans-Eckart Gumlich, emeritierter Professor am Institut für Festkörperphysik der Technischen Universität Berlin.

Hans-Eckart Gumlich wurde 1926 in Markersdorf/Thüringen geboren und studierte bis 1954 Physik an der Universität Rostock, der Technischen Universität Berlin und der Faculté des Sciences Paris. 1958 promovierte er an der Technischen Universität Berlin. Anschließend war er mehrere Jahre am Institut für Elektronenmikroskopie am Fritz-Haber-Institut der Max-Planck-Gesellschaft in Berlin-Dahlem sowie an der University of Delaware tätig und habilitierte sich 1968. Hans-Eckart Gumlich wurde 1969 auf eine Professur für Experimentalphysik an der TU Berlin berufen, die er bis zu seiner Emeritierung 1994 innehatte.

Bereits in seiner Diplomarbeit war Hans-Eckart Gumlich von der Elektrolumineszenz in II-VI-Halbleitern fasziniert, die bald seinen Forschungsschwerpunkt bildeten. Hier arbeitete er insbesondere auf den Gebieten der Mangan-dotierten II-VI-Halbleiter sowie der semimagnetischen Halbleiter und fokussierte sich auf deren Elektrolumineszenz



Hans-Eckart Gumlich

und ihre elektronischen Eigenschaften. Er war unter den ersten Nutzern der Synchrotronstrahlung des Speicherrings BESSY-I, um die elektronische Struktur dieser Halbleiter aufzuklären.

Neben seinen wissenschaftlichen Arbeiten waren Hans-Eckart Gumlich stets eine gute Lehre und die Entwicklung des Verantwortungsbewusstseins in der naturwissenschaftlichen Forschung ein besonderes Anliegen. Hier sind vor allem sein Einsatz für das deutschlandweit einzigartige physikalische Projektlabor im Grundstudium der Physik

sowie die Einrichtung von Tutorien in Kleingruppen zu nennen.

So hat Hans-Eckart Gumlich sich frühzeitig und mutig an der Reform und Weiterentwicklung der Hochschullehre in der modernen Massenuniversität engagiert. Zudem hat er in der akademischen Selbstverwaltung, im Akademischen Senat und dessen Kommissionen, als Direktor des Instituts für Festkörperphysik und als Dekan des Fachbereichs Physik aktiv mitgewirkt.

Nach seiner Emeritierung hatte Hans-Eckart Gumlich reges Interesse an den Entwicklungen in der Physik sowie dem Verhältnis von Naturwissenschaften zur Religion und Philosophie. So hat er bis zuletzt in der Evangelischen Akademikerschaft den Philosophischen Arbeitskreis geleitet.

Im Institut wie auch privat war er stets ein guter Ratgeber. Wir haben Hans-Eckart Gumlich als engagierten Hochschullehrer, als Wissenschaftler und vor allem als bescheidenen Menschen sehr geschätzt und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Wir trauern mit seinen Angehörigen.

Mario Dähne, Udo W. Pohl und Holger Eisele

Prof. Dr. Mario Dähne, Prof. Dr. Udo W. Pohl und Dr. Holger Eisele, Institut für Festkörperphysik, TU Berlin